

Knie J.
<https://doi.org/10.1007/s43205-023-00203-0>
 Angenommen: 2. Februar 2023

© The Author(s), under exclusive licence to Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2023



Predigen zum Chor

Georg Supp
 PULZ im Rieselfeld, Freiburg, Deutschland

Leserbrief zu

Petersen W, von Eisenhart-Rothe R, Tischer T et al (2022) Führt eine nichtoperative Therapie nach Ruptur des vorderen Kreuzbandes zu ähnlich guten Ergebnissen wie eine Operation? *Knie J.* 4, 218–220. <https://doi.org/10.1007/s43205-022-00181-9>.

Mit großem Interesse habe ich das aktuelle Editorial des Knie Journals gelesen. Editorials lassen Autor*innen naturgemäß große Spielräume sowohl was Inhalt als auch Format angeht. Wolf Petersen und seine Kollegen nutzen diese so großzügig aus, dass sich letztlich die Frage stellt, welchen Sinn dieses Editorial eigentlich erfüllen soll.

Denkbar wären folgende Aspekte:

1. Kritik an wissenschaftlicher Berichterstattung in der Presse

Keine Frage, Forschungsergebnisse werden in der Presse häufig verzerrt wiedergegeben.

Ob Journalisten dies aus mangelnder Fachkenntnis tun oder schlicht um Leser*innenzahlen zu erhöhen, lässt sich nicht verlässlich feststellen. Allerdings gibt es wohl Tausende Beispiele, an denen dieses Problem eindrücklicher zu belegen wäre als an dem von Petersen und Kollegen zitierten Focus-Online-Artikel vom 31.08.2022. Nach der Focus-Online-Veröffentlichung blieb ein publizistischer Schneeballeffekt aus. Eine Google-Suche ist zwei Monate später vergeblich und auch auf der Website des Focus findet sich der Artikel nicht mehr. Auch blieb ein Ansturm von zweifelnden Kreuzbandpatienten, die sich auf den Focus-Online-Artikel beriefen, meines Wissens komplett aus.

Obendrein wartet der zitierte Artikel gar nicht mit reißerischen Übertreibungen auf. Die Kritik von Petersen und Kollegen an den gewählten Formulierungen ist kaum nachvollziehbar und wirkt schwerfällig und gezwungen. Die Autoren nutzen die Focus-Veröffentlichung vielmehr als Einstieg, um ihr Unbehagen mit dem zitierten systematischen Review [5] kundzutun.

Die angekündigte Kritik an der Berichterstattung über Forschung in der Laienpresse kommt nicht wirklich an.

2. Fachlicher Austausch zum Forschungsthema

Saueressig et al. haben ihren Living Systematic Review mit Metaanalyse in einem renommierten professionsübergreifenden „peer reviewed“ Journal – dem British Journal of Sports Medicine (BJSM) – veröffentlicht. Veröffentlichungen auf diesem Niveau erlauben es, dass neue Erkenntnisse weithin Aufmerksamkeit erlangen und sowohl fach- als auch länderübergreifend kritisch diskutiert werden können. Gerade in Zeiten überbordender, oft aggressiver Kritik an wissenschaftlichen Arbeiten auf Social Media durch selbst ernannte Experten [4] gewinnt ein wertschätzender Austausch unter Forschungsinteressierten noch mehr an Bedeutung.

Diesen Weg gehen Petersen et al. leider nicht. Mit ihrem Editorial in der Gesellschaftszeitschrift der Deutschen Kniegesellschaft „predigen sie zum Chor“. Das kann man natürlich tun, es wäre aber wesentlich hilfreicher, sich direkt an die Autoren des Reviews zu wenden. Dann könnten Fragen zu Selection Bias, Intention-to-treat-Analyse oder Heterogenität konstruktiv diskutiert werden. Sicherlich wäre



QR-Code scannen & Beitrag online lesen

es dann auch interessant, die Relevanz der nach Veröffentlichung des Reviews erschienenen Artikel von Beard [2] und Filbay [3] zu diskutieren.

Das BJSM bietet die attraktive Möglichkeit der „rapid responses“ online [1]. Damit vermeidet man auf der einen Seite umständliche Prozeduren rund um das Verfassen eines Letters, auf der anderen Seite kann ein wertschätzender Austausch auf entsprechendem Niveau stattfinden, der allen Beteiligten hilft – nicht zuletzt den betroffenen Patient*innen. Es wäre schön, wenn die Autoren des Editorials diese Chance wahrnehmen würden.

Korrespondenzadresse

Georg Supp, Dip. MDT

PULZ im Rieselfeld

Rieselfeldallee 12, 79111 Freiburg, Deutschland

georg.supp@pulz-freiburg.de

Interessenkonflikt. G. Supp gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. (2022) BJSM – Rapid Response. <https://bjsm.bmj.com/content/56/21/1241.responses>. Zugegriffen: 22.02.2023
2. Beard DJ, Davies L, Cook JA et al (2022) Rehabilitation versus surgical reconstruction for non-acute anterior cruciate ligament injury (ACL SNNAP): a pragmatic randomised controlled trial. *Lancet* 400(10352):605–615. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(22\)01424-6](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(22)01424-6)
3. Filbay SR, Roemer FW, Lohmander LS, Turkiewicz A, Roos EM, Frobell R, Englund M (2022) Evidence of ACL healing on MRI following ACL rupture treated with rehabilitation alone may be associated with better patient-reported outcomes: a secondary analysis from the KANON trial. *Br J Sports Med*. <https://doi.org/10.1136/bjsports-2022-105473>
4. Prasad V, Ioannidis JPA (2022) Constructive and obsessive criticism in science. *Eur J Clin Invest* 52(11):e13839. <https://doi.org/10.1111/eci.13839>
5. Saueressig T, Braun T, Steglich N, Diemer F, Zebisch J, Herbst M, Zinser W, Owen PJ, Belavy DL (2022) Primary surgery versus primary rehabilitation for treating anterior cruciate ligament injuries: a living systematic review and meta-analysis. *Br J Sports Med* 56(21):1241–1251. <https://doi.org/10.1136/bjsports-2021-105359>